

Begriffe, Systematik und Methodik der Aktionärszahlen

Das Deutsche Aktieninstitut bezeichnet alle Frauen und Männer als „Aktienanleger“, die entweder direkt mit Aktien oder indirekt mit Fonds oder Exchange Traded Fonds (ETFs) an der Entwicklung des Aktienmarktes partizipieren. Wegen der möglichen Überschneidungen der beiden Gruppen – ein Anleger kann neben Aktien auch Anteile an Fonds/ETFs besitzen – können die beiden Gruppen in der Darstellung nicht einfach addiert werden.

Deshalb unterscheidet die Statistik des Deutschen Aktieninstituts:

- (1) Personen, die nur Aktien, nicht aber Fondsanteile halten („nur Aktien“),
- (2) Personen, die nur Fondsanteile, nicht aber Aktien besitzen („nur Fonds/ETFs“), und
- (3) Personen, die sowohl Aktien als auch Anteile an Aktienfonds besitzen („Aktien und Fonds/ETFs“).

Überschneidungen finden sich auch innerhalb der Gruppen der Aktionäre und der Gruppe der Anleger in Fonds/ETFs.

Inwiefern die Aktienanleger auch andere Anlageformen nutzen, zum Beispiel Anleihen, Anteile an Renten- oder Immobilienfonds, Geldmarktkonten oder Versicherungen, geht aus der Statistik des Deutschen Aktieninstituts nicht hervor. Dass eine Anlegerin nach unserer Untersuchung zum Beispiel „nur Aktien“ hält, bedeutet also lediglich, dass sie keine Anteile an Fonds oder ETFs mit Aktienbezug besitzt. Es bedeutet ausdrücklich nicht, dass sie außer Aktien gar keine andere Anlageform nutzt. Dies würde das Deutsche Aktieninstitut auch grundsätzlich nicht empfehlen.

Methodisch beruhen die Aktionärszahlen des Deutschen Aktieninstituts auf einer repräsentativen Umfrage von KANTAR. Hierzu werden in insgesamt zwölf Wellen jährlich ca. 28.000 Personen im Alter von mindestens 14 Jahren zufällig ausgewählt und nach ihrem Anlageverhalten befragt. Dies geschieht zum Teil persönlich, zum Teil in einer Onlinebefragung. Entsprechend beziehen sich Prozentangaben im Text auch auf die deutsche Bevölkerung ab 14 Jahren.

Bei der Erhebung der Aktionärszahlen für Deutschland wurde ab 2020 die Methodik leicht verändert: Während bis 2019 nur deutsche Staatsbürger in die Befragung einbezogen waren, werden seit 2020 erstmals auch Bürgerinnen und Bürger befragt, die eine andere Nationalität besitzen. Die Aktionärszahlen zeichnen so ein noch breiteres Bild der Aktienanlage in Deutschland. Wegen der Vergrößerung der Grundgesamtheit führen gleichbleibende prozentuale Anteile von Aktienanlegerinnen und -anleger zu höheren absoluten Zahlen. Der Effekt der methodischen Veränderung ist erstmals in den 2020er-Zahlen enthalten. Die Gesamtzahl der Aktienanlegerinnen und -anleger lag dadurch in 2020 um 500.000 höher als ohne die methodische Anpassung.

Die Aktionärszahlen unterscheiden sich methodisch von anderen Erhebungen mit ähnlicher Zielrichtung. So erhebt die Europäische Zentralbank in regelmäßigen Abständen Daten zum Geldvermögen und Sparverhalten der privaten Haushalte in Europa, bezieht die Aussagen aber anders als wir auf die Zahl der Haushalte. Unterschiedliche Angaben zum Aktienbesitz aus verschiedenen Quellen müssen immer vor diesem Hintergrund bewertet werden.

